



## Kurze Einführung in die Geschichte der Gehörlosengemeinschaft

**Hinweis:** Der vorliegende Text wurde von unserem Partner aus **Rumänien** erstellt. Der Gehörlosenverband Hamburg e.V. hat ihn lediglich ins Deutsche bzw. in Deutsche Gebärdensprache übersetzt.

- Der Begriff "Gehörlosenkultur" wurde nie verwendet, um Taube als Menschen/Einzelpersonen zu beschreiben, sondern um ihr Leben und die Bräuche von Gehörlosengemeinschaften zu beschreiben. Der Begriff entstand 1980 und bezieht sich auf Taube, also auf eine Gemeinschaft von Menschen. Allerdings keine Gemeinschaft, die in einem abgegrenzten geographischen Raum lebt, einer bestimmten Religion, einer bestimmten Art der Ernährung nachgeht oder eine spezielle Kleidung trägt. Im Zentrum dieser Kultur steht die Gebärdensprache.
- Die Gehörlosengemeinschaft - die erste, letzte und ewige - besteht aus sehenden Menschen, d.h. aus Menschen, die im Alltag auf das Sehen angewiesen sind, um den Herausforderungen des alltäglichen Lebens gerecht zu werden (George Vedits, Tauber, 1912). **Daher umfasst die Gehörlosengemeinschaft eine vielfältige Gruppe von Menschen, die durch die Tatsache vereint sind, dass sie eine gemeinsame Lebenserfahrung haben und die Gebärdensprache nutzen.**
- Die Art und Weise des "Sehens", also die visuelle Interaktion der Tauben mit der Welt auf den kulturellen Wegen, hat eine lange Geschichte hinter sich: die Schulen, die sie besuchten, die Gemeinschaften, in denen sie sich zusammenschlossen, die ausgeübten Berufe, die entstandene Kunst und das Vokabular, mit dem sie ihr Wissen vermitteln.
- Die Gebärdensprache ist in verschiedenen Ländern unterschiedlich, sie hat eine unterschiedliche Struktur und Geschichte. Bis 1850 waren ca. 85% der tauben Schüler\*innen in den USA in Gehörlosenschulen untergebracht. Nach einem Jahrhundert ging ihre Zahl auf 40% und nach 2002 auf 24% zurück. Der

Rückgang setzt sich fort, weil taube Kinder Implantate bekommen, Hörgeräte haben und in Regelschulen geschickt werden.

- Heutzutage sind die Entscheidungen der Eltern hinsichtlich der Wahl zwischen einer Gehörlosen- oder hörenden Schule für ihre Kinder nach den bisherigen Erfahrungen geteilt.
- Die Isolation von Tauben kann in der Familie beginnen, wenn die Eltern nicht mit ihnen kommunizieren wollen, wenn sie sie nicht mit anderen Kindern spielen lassen oder sie nicht zur Schule bringen. Kinder bilden "selbstgemachte Gebärden" und können nur schwer mit ihren Eltern kommunizieren.
- Es wurden Programme für die Erziehung von tauben Kindern in Regelschulen, integrativen Schulen/Klassen, zweisprachigen Schulen usw. entwickelt.
- A.G. Bell, der eine taube Mutter und eine Ehefrau mit schwerem Hörverlust hatte, war der Ansicht, dass die Erziehung von Tauben ein persönliches Anliegen sei. Laut Bell war die Nutzung der Hände zur Kommunikation alt, eine primitive Stufe, in der die Menschen Gesten und Pantomime verwendeten. Er glaubte, dass die Ausbildung der mündlichen Rede/Lautsprache die Tauben aus der Isolation befreien und es ihnen ermöglichen würde, sich besser in die hörende Gesellschaft zu integrieren. Er erfand das Telefon für Taube, aber es wurde für das Hören entwickelt. Er verbot die Verwendung von Gebärden in Schulen.
- Die Philosophie des Oralismus, die sich an "wissenschaftlicher Forschung" und "rationalen Praktiken" orientiert, hat sich in der Welt schnell verbreitet. Die Schulen verdrängten die alten Lehrer\*innen, einschließlich der Tauben, weil sie das Sprechen nicht beherrschten. Das Lippenlesen wurde auch auf der Ebene der beruflichen Ausbildung in den Schulen eingeführt. Trotz der Maßnahmen, die den Gebrauch der Gebärdensprache stoppten, benutzten die Schüler\*innen Gebärden in den Schlafsälen, am Tisch, in den Pausen und sogar bei einigen Lehrer\*innen.
- 1896 erfand A. Edison, ein großer Erfinder, der später sein Gehör verlor, eine Art Projektor, das "Vitascope", der die Projektion von Bildern auf die Leinwand ermöglichte. In den ersten Edison-Filmen verwendete er eine taube Frau, die die Gebärdensprache verwendete. Durch diese Filme konnte T. A. Edison Kraft der Kommunikation durch die Bewegung des Körpers und der Hände zeigen.
- Die National Association of the Deaf in America drehte bis 1913 18 Stummfilme, um die Gebärdensprache zu fördern und die Sprache der Tauben in der Welt zu verbreiten. Die Filme waren etwa 40 – 130 Meter lang und dauerten 8-9 Minuten. Durch diese Filme wurde gezeigt, dass die Tauben etwas in ihrer eigenen Sprache zu sagen hatten. Aus Angst, dass die Gebärdensprache mit der

Entwicklung des Oralismus verschwinden würde, machten die Tauben diese Filme zur Erhaltung der Gebärdensprache. Die Stummfilme waren nicht Untertitelt.

- Während des Zweiten Weltkrieges gab es Gehörlosenvereine mit großen Räumen, in denen sich Taube an Wochenenden zum Kartenspielen, zum Schauen von Schönheitswettbewerben, zur Arbeitssuche oder zum geselligen Beisammensein trafen. Dies war meistens in der Nähe einer Bar, in der Taube bedient wurden. Während des Krieges waren die Vereine täglich geöffnet und verkauften Bier und Essen. Es wurden Eintrittsgelder erhoben. Mit diesen Einnahmen konnten die Vereine expandieren.
- Heute sind die Vereine kleiner, in die eher ältere Menschen kommen, um Bier zu trinken, zu essen, sich zu informieren und an lustigen Aktivitäten teilzunehmen. Die Vereine haben vor allem eine soziale Funktion, bieten aber auch Arbeitsplätze an.
- Nach 1990 begann der Verfall der Vereine, und sie waren mehr auf die Unterstützung der Tauben mit Dolmetscher\*innen ausgerichtet. Mittlerweile werden soziale und spielerische Aktivitäten in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen angeboten. Durch den Einsatz moderner Technologien wie Mobiltelefone und Computer kommunizieren Taube aus der Ferne und besuchen die Vereine daher nicht mehr.
- Mit der industriellen Expansion gingen wir von den "einfachen" Berufen (Schneider\*in, Schuster\*in, Zimmermann/frau, Friseur\*in usw.) zu den Berufen mit industrialisierter Arbeit an modernen Maschinen über. Die Möglichkeiten professioneller Berufe für Taube haben sich erweitert. Auch die Ausbildungsanforderungen sind gestiegen. Einige Taube besuchen eine Hochschule und werden Zahntechniker\*innen, Psycholog\*innen, Lehrer\*innen, bildende Künstler\*innen, Computerprogrammier\*innen, Webdesigner\*innen usw.
- Um in Schulen beschäftigt zu werden, müssen die Lehrer\*innen, also auch die Tauben, durch Hochschul- und Fachkurse Credits erhalten. Aus diesem Grund erschien eine neue Klasse, die der Tauben mit höherem Bildungsgrad. Sie begannen, in den alten Vereinen etwas Unzeitgemässes zu sehen, durch das die früheren Tauben von der Hauptströmung der Gesellschaft isoliert waren und nur bestimmte Arten von Arbeit verrichten konnten.
- Taube Menschen mit einem Studium beginnen sich Berufsgruppen anzuschließen, beispielsweise Berufe wie Erziehung, Rehabilitation, Zahntechnik usw., anstatt alte Vereine zu besuchen, die allmählich veraltet sind.

- Anstatt in den Verein zu gehen, um Poker, Rommé, Brettspiele o.ä. zu spielen, beginnen die Tauben, an Seminaren und Theateraufführungen teilzunehmen, um von den Diensten der Künstler\*innen zu profitieren. Die Möglichkeiten der Interaktion und die kulturellen Möglichkeiten werden erweitert, indem die Zugänglichkeit und der Einsatz von Dolmetscher\*innen verbessert wurden.
- Die sozialen Räume der Vereine beginnen, sich zu kommerziellen Räumen zu entwickeln, die einen Gewinn anstreben. So werden die Räume z.B. in Bibliotheken mit Büchern über die Gebärdensprache umfunktioniert, in denen Dolmetscher\*innen ausgebildet werden können; in Räume, in denen Alarm- oder Licht-Signalanlagen gekauft werden können, in professionelle Orientierungsräume und andere Dienstleistungen; in Räume, die für Seminare und Workshops genutzt werden können.
- In der Zukunft ist die gegenseitige Entfremdung der Tauben, das Auflösen der Vereine und die Verpflichtungen, die die Tauben gegenüber den Vereinen hatten, vorprogrammiert.
- Die Ausweitung der Rechte von Menschen mit Beeinträchtigungen durch die Verabschiedung von Gesetzen hat dazu geführt, dass der Zugang von tauben Schüler\*innen zu jeder Schulart und zu jeder staatlichen oder privaten Institution verbessert wurde. Taube Menschen können bei Arbeitssitzungen Dolmetscher\*innen anfordern. Die Fernsehgeräte wurden mit Dekodiergeräten ausgestattet, die die Filme Untertiteln. Taube werden bei Einstellungsgesprächen diskriminiert, weil sie nicht hören, wobei die Arbeitgeber\*innen verpflichtet sind, die notwendigen visuellen Vorkehrungen zu treffen.
- In den USA sind die Gerichte per Gesetz verpflichtet, Anwälte zu beschäftigen, um die Kommunikationsanforderungen der tauben oder schwerhörigen Person vor Gericht zu prüfen.
- In den USA können Krankenhäuser verklagt werden, wenn sie keine Dolmetscher\*innen zur Verfügung stellen, während die medizinischen Informationen von tauben Patienten\*innen während des Krankenhausaufenthaltes gesammelt werden.
- Seit 1987 können Taube direkt mit einer hörenden Person (Ärzt\*innen, Ladenbesitzer\*innen, Manager\*innen usw.) Kontakt aufnehmen, indem sie sich an Telefonist\*innen wenden, die als Vermittler\*innen fungieren: diese lesen die Textanrufe vor und übertragen die Sprachanrufe an die hörende Person und den Text an die Tauben. Gegenwärtig haben sich die Kommunikationsdienste durch die Verwendung von Videoaufnahmen auf einem Computer oder Mobiltelefonen und durch den Einsatz von Ferndolmetschern an jedem öffentlichen Ort schnell weiterentwickelt.
- Die hörenden Menschen sind der Meinung, dass es ohne den Gebrauch von Lautsprache nicht möglich sei, das Lernen für taube Menschen zu entwickeln und voranzutreiben. Die Förderung der Taubheit würde nur durch die Integration in die Gesellschaft möglich sein. Mit Hilfe von Gesten oder Zeichen könne abstraktes Denken nicht erreicht werden. Wenn die Tauben sich dafür

entscheiden würden, in der Gemeinschaft der Tauben zu leben, würden sie nur ein beschränktes Entwicklungspotential haben. Nur wenn sie lernen, sich verbal auszudrücken und mit dem Gehör zu interagieren, können sie diese Grenzen überschreiten.

- Den oben genannten Ideen wird entgegengewirkt/gekämpft durch die Tatsache, dass die Gebärdensprache eine menschliche Sprache ist, die aus sozialen Bedürfnissen entsteht und dadurch, dass die Tauben ein umfangreiches soziales und kulturelles Leben führen. Durch die Verwendung der Gebärdensprache können die Tauben die durch die Verbalsprache geschaffenen Grenzen überwinden. Es muss verstanden werden, dass die Lautsprache als zweite Sprache oder als Fremdsprache in Gehörlosenschulen gelernt wird.
- Nach dem Jahr 1970 erlebte die Gehörlosengemeinschaft eine überraschende Wende, auf die sie nicht darauf vorbereitet war. Immer mehr Hörende wollten die Gebärdensprache lernen. Am Anfang wurde eine Übersetzung der Lautsprache in Gebärden gelehrt, eine Liste von Wörtern, Sätzen und Phrasen und deren Übersetzung.
- Wie lehrt man Gebärdensprache? Wie eine Fremdsprache! Aber Taube mit Gebärdensprachkenntnissen wissen nicht, wie man sie erklären soll. Sie haben die Grammatik der Gebärdensprache nicht gelernt. Ein weiteres Thema betraf die Angst der Tauben vor der Zukunft der Gebärdensprache, da diese immer mehr der Öffentlichkeit zugänglich wird. Lernen die Zuhörer\*innen die Gebärdensprache, um mit den Tauben zu kommunizieren oder um sie zu dominieren? Die Tauben waren davon überzeugt, dass es keine negativen Folgen hätte, wenn die Hörenden die Gebärdensprache lernen und das Thema entspannter angehen würden.
- In der Gehörlosenkultur und -gemeinschaft spielt der Grad des Hörverlusts eine andere Rolle. Abgesehen von der Hörbeeinträchtigung hat jede Gruppe von Tauben nur wenige Elemente miteinander gemeinsam. Der Schritt zum Gebrauch der Gebärdensprache ist das Ergebnis eines langen Prozesses der Sozialisierung mit Tauben.
- Die Gehörlosenkultur hängt mit der Art und Weise zusammen, wie Taube interagieren. Die Kultur bietet den Tauben einen Rahmen, um sich gegen diejenigen ohne Hörbeeinträchtigung zu verteidigen. Es gibt viele Gehörlosenkulturen in der Welt. Sie beinhalten eine Verbindung zwischen den Gemeinschaften der Tauben.
- Die Tauben lebten lange Zeit unter der Sorge anderer, die sie isoliert und ungebildet zurückließen. Die Kultur bietet ihnen die Möglichkeit, dass sie sich vollständig und an die Gegenwart anpassen können. Sie erlaubt ihnen, sich selbst als kulturell und sprachlich zu verstehen. Sie gibt ihnen Gründe, in der modernen Welt miteinander zu leben.

- Die Gehörlosenkultur stellt die Ziele der medizinischen Behandlung und Rehabilitation, die von den heutigen Ärzten entworfen wurden, in Frage. Die Fokussierung der Medizin auf Taube als Patient\*innen, die aus ihrer Gemeinschaft herausgenommen werden müssen, hat bei Tauben schon immer Ängste ausgelöst.
- Es ist keine gesunde Bildungspolitik, das taube Kind von der Umgebung und Kultur der Tauben zu trennen. Ebenso ist es für die Entwicklung der Gebärdensprache riskant, die frühe Konfrontation des Kindes mit dieser Sprache zu verzögern. Es ist unmenschlich, einem tauben Kind den Gebrauch der Gebärdensprache zu verbieten. Stattdessen können Bildungsprogramme entwickelt werden, die die gleichzeitige Ausbildung von Gebärdensprache und Lautsprache ermöglichen. Gegenwärtig wird die zweisprachige Ausbildung von Tauben bevorzugt.

Quellenangaben:

**Inside Deaf Culture** by Carol Padden & Humphries,

Harvard University Press, Cambridge, Massachusetts, London, England, 2005

Link zum Original-Video: <https://www.youtube.com/watch?v=Mv8Luj0HNao&t=139>

**Hinweis:** Der vorliegende Text wurde von unserem Partner aus **Rumänien** erstellt. Der Gehörlosenverband Hamburg e.V. hat ihn lediglich ins Deutsche bzw. in Deutsche Gebärdensprache übersetzt.

Die erstellten Inhalte sind Bestandteil des Projekts "International Virtual Cultural Centre of the Deaf", ein Erasmus+ Programm mit der Referenz-Nr. 2018-1-RO01-KA204-049336. Dieses Projekt wird finanziell durch die Europäische Kommission gefördert.

Haftungsausschluss:

Die entwickelten Inhalte geben lediglich die Meinung der Verfasser wieder. Die Nationale Agentur und die Europäische Kommission sind nicht für die Inhalte und deren weiteren Verwendung verantwortlich.